

Kramener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Nr. 66 (1. Blatt)

Donnerstag, den 18. März 1922

50. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 17. März.)

Am Regierungstische ist niemand anwesend. Das Haus ist fast leer. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Abg. Kriest (Dem.) verweist auf die Vordienstreifen, die die deutschen Besatzungsgebiete schwer geschädigt worden sind. Gesundheitsrat v. Dirschen gibt zu, daß diese Vordienstreifen sich vermehrt haben. Von deutscher Seite sind deswegen erste Vorkehrungen bei der Interalliierten Kommission erhoben worden, gefolgt ist allerdings nichts. Die zahlreich gebildeten politischen Wahlen in den Besatzungsgebieten bedeuten eine erste Gefahr für die deutsche Bevölkerung.

Auf eine Anfrage des Abg. Kuhnert (L.) wird erwidert, daß sämtliche Länder die den Kriegsverlusten zur Erleichterung der Not der Kleinrentner erhalten haben. Die Regierung ist bemüht, die Lage der Kleinrentner zu bessern.

2. Lesung der Steuervorlagen.

Auf der Tagesordnung steht dann die Fortsetzung der zweiten Lesung der Steuervorlagen. Als 1. Redner wird Abg. Dr. Beder (Soz.) aufgerufen. Er beantragt, daß die Vermögenssteuern für die Jahre 1921 und 1922 auf 10 Prozent herabgesetzt werden. Der Antrag wird mit 12 gegen 9 Stimmen der Linken und des Zentrums angenommen. Der Präsident beantragt die nächste Sitzung auf 2 Uhr an in der Annahme, wie er erklärt, daß bis dahin ein Regierungsvorsteher erschienen ist.

Zweite Sitzung.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. Hermès.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung zur 2. Lesung der Steuervorlagen.

Abg. Dr. Beder (D. Vp.):

Eine solche Steuerbefreiung, wie die vorliegende, ist wohl noch niemals einem Volke zugewendet worden. Erfolgreich ist es, daß der Finanzminister einmal gezeigt hat, was Deutschland bereits geleistet hat und was es durch den Frieden verloren hat, und daß er deutlich, als es bisher von der Regierungsbank geschah, feststellte, daß wir ohne Hilfe von außen aus der finanziellen Not überhaupt nicht herauskommen. Freilich hätte der Reichsfinanzminister selbst das Wort ergreifen müssen. Durch die Vermögenssteuern sind die Besitzenden auf schwerste Weise belastet worden. Auch direkte Steuern werden heute abgezogen. Darum ist der 10prozentige Nachschuß reiflos auf den Lohn geschlagen worden. (Widerspruch links.) Der Redner wendet sich gegen die Vermögenssteuern, die die Erhaltung der Sachwerte, mit der Erfassung der Vermögensgegenstände des Auslandes ausbleiben werden. Wir haben einen Vergleich schließen müssen und konnten nicht alles erreichen, was wir erstrebt haben. Im Anschluß haben wir zusammen gearbeitet. Das Gute ist nicht nur von den Deutschen, sondern von allen Nationen, die sich an der Weltwirtschaft beteiligen, zu erwarten. Wenn es uns gelungen ist, die Frage der Vermögenssteuern für die Vermögensbesteuerung etwas aus dem Bereich der Schlagwörter herauszuheben, so ist das auch ein Verdienst der Kommunisten. Alle Steuerarten sollen nachgeprüft werden, ob sie der Geldentwertung entsprechen. Wenn wir den Reichs Geld verschaffen wollen, kommen wir um das Kompromiß nicht herum. Gewiß können wir nur gewinnen, wenn die Reparationspolitik andere Bahnen einschlägt. Hier handelt es sich aber um unseren inneren Haushalt. Auch die Vermögenssteuern soll ja nur zur inneren Reparation verwendet werden. Das ist der äußere Reparation ist überhaupt nicht zu fühlen, nicht einmal durch äußere Anleihen. Dr. Beder meint, auch bei uns herrsche das Dogma von der Unentbehrlichkeit der Sozialdemokratie. Wir haben nach der Reichstagswahl von 1920 eine rein bürgerliche Regierung gebildet, in Preußen die reine bürgerliche Regierung Stegerwald unterstützt und sogar die rein bürgerliche Regierung in Bayern. Herr Beder lehnt doch das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie auch nicht unter allen Umständen ab. (Abg. Beger (Deutschnall.): Ja, in der Einheitsfront der Abwehr.) Wir werden Opposition treiben, wie es sachlich notwendig ist, aber nicht Opposition auf jeden Preis. (Abg. Beger (Deutschnall.): Das machen wir auch nicht.) Beder hat graulich gemacht vor der Vermögenssteuern und sie mit dem Notopfer verglichen. Seitdem ist aber die Geldentwertung gewaltig fortgeschritten. Man kann nicht einen wunden Apfel mit einem gesunden vergleichen. Die Revision des Friedensvertrages muß kommen, aber wir dürfen sie nicht erschweren durch den Anschluß, als

ob wir nicht guten Willens wären, unseren eigenen inneren Haushalt in Ordnung zu bringen. (Hört! Hört!) Mit dem Steuerkompromiß werden wir dem Auslande eine bessere Meinung beibringen. Bei den einzelnen Steuererlassen haben wir mit größerer Sachlichkeit mit allen bürgerlichen Parteien und auch mit den Sozialdemokraten zusammengearbeitet. Wir haben erreicht, daß die Vermögenssteuer für die deutsche Wirtschaft verträglich wurde, daß die Körperschaftsteuer vernünftig gehandhabt wird, daß die Steuerfreiheit der Genossenschaften befestigt ist und daß die Geldentwertung berücksichtigt wird. Der Vermögenssteuern der Vermögenssteuern muß klar festgestellt werden. Ein Anlauf zur Sparanleihe wurde genommen. Auf dem Gebiet wirtschaftlicher Maßnahmen ist Unruhe vertrieben. Alle Maßnahmen wurden angenommen. Alle Parteien sollten bei der Verwirklichung dieser Gedanken mitarbeiten. Der nationale Zusammenschluß tut uns gut. (Beifall rechts.) Nur wenn wir geschlossen gegenüber dem Auslande auftreten, werden wir einmal unseren Willen anerkannt sehen.

Abg. Herold (Ztr.):

Stellt fest, daß alle Parteien an den Steuervorlagen mitgearbeitet haben. Wenn Kompromiß möglich ist, jede Partei Zugeständnisse machen. Der Reichstag wird außerordentlich belästigt. Durch die Vermögenssteuern wird unsere Wirtschaft schwer getroffen werden. Darum soll ja auch noch eine freiwillige Anleihe treten. Wenn unsere Wirtschaft gefunden soll, so müssen wir bei den Staatsbetrieben durchgeführt werden. Ohne die positive Mitarbeit der Sozialdemokraten können wir nicht zum Ziel. Sie arbeiten positiv mit, während die Deutschen sich in schroffer Oppositionstellung befinden und das Agitationsinteresse über das Interesse des Staates stellen. (Widerspruch bei den Deutschen.) Nur durch Einigkeit und Tatkraft werden wir unser Volk wieder hochbringen.

Abg. Henke (L.) erklärt, Dr. Hermès sei der Finanzminister der Deutschen Volkspartei. Die Besitzenden denken nicht daran, die fälligen Steuern zu bezahlen. Der Redner lehnt das Steuerkompromiß ab. — Der Kommunist Dr. Beder beantragt Vertagung, da am Regierungstische niemand anwesend ist und das Haus fast leer sei. — Der Vertagungsantrag wird mit 29 gegen 54 Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. Das Haus fährt in seinen Beratungen fort.

Abg. Fischer (Dem.):

Das Opfer, das der deutsche Volkswirtschaft auferlegt wird, ist allerdings ungeheuerlich. Unsere ganze Volkswirtschaft ist jetzt in höchster Not. In unserem Volkswirtschaften haben wir außerordentliche Verluste erlitten. Durch den Krieg und den Versailler Vertrag haben wir rund 85 Milliarden Friedensmark verloren. Weiterhin haben wir erhebliche Teile der Oberschichten eingebüßt und müssen heute mit dem Verlust von 300 Milliarden auf 250 Milliarden Friedensmark rechnen. Unsere Volkswirtschaftliche Gesamtleistung ergab einen zwischen 11 und 15 Prozent sinkenden Ertrag unserer Volkswirtschaft. Zur Zeit beträgt der Arbeitsvertrag unserer Volkswirtschaftlichen Schaffens auf der Grundlage der uns noch gebliebenen Vermögenswerte nur noch 40 Prozent. Es gibt keine billigeren und ersichtlicheren Erkenntnis des Zusammenbruchs unserer Wirtschaftskräfte und der unheilvollen Auswirkungen des Friedensvertrages. Unsere Steuerlast umfaßt ein Viertel des gesamten Volkseinkommens. Dabei können diese Steuerlasten kaum unseren inneren Staat ausgleichen und haben daneben noch die schweren Verluste unserer Betriebsverwaltungen gleichzustellen. Nach der Erfüllung der Reparationslasten bleibt aus diesen Steuererträgen nichts übrig. Die Abschlässe der großen Gesellschaften sind nur Scheingewinnbilanzen. Die Kapitalverhältnisse bedeuten nur eine Liquidation und Verwässerung, selten aber eine Verbesserung der Lage. Das Mangel der Schornsteine der deutschen Fabriken, die Lebensbedingung des täglichen Arbeitslebens sind keineswegs Symptome eines kranken Lebens, man kann sie tatsächlich mit der fehlenden Lebensbedingung eines Schwerkranken vergleichen. Es muß verstanden werden, dem Auslande unseren ungeheuren Kampf um die Erhaltung der nationalen Ehre deutlich erkennbar zu machen. Das Problem der Geldentwertung ist bei der Steuererhebung zu wenig berücksichtigt worden. Mit ihren Sparmaßnahmen hat die Deutsche Volkspartei unsere Gedanken aufgenommen. Gewiß ist das Steuerkompromiß nicht ganz unbedenklich, aber wir stehen vor dem politischen Druck der Entente. Das Kompromiß ist der letzte Versuch, die Welt von der Unmöglichkeit des Versailler Diktats und des Londoner Ultimatus zu überzeugen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermès

(Von der äußersten Linken mit den Rufen „Reichsminister“ begrüßt) stellt gegenüber dem

Abg. Bernstein fest, daß die Besitzenden in Deutschland höher sind, als in irgend einem anderen Lande. Die französische Einkommensteuer im Jahre 1920 hat statt der vorangeschlagenen 2,7 Milliarden nur 1,1 Milliarden betragen, während die deutsche Einkommensteuer, die auf 20 Milliarden veranschlagt worden ist, bereits 24 Milliarden erreicht hat, obwohl sie noch nicht vollkommen eingebracht ist.

Donnerstag: Weiterberatung

Der preussische Landtag

Verabschiedete in seiner Beratung die Gesetzgebung über die Stromversorgung im oberen Quellgebiet der Weiser, sowie über den Ausbau der Wasserkräfte der Weiser, Fulda und des Rhins. Dann kam man mit der zweiten Beratung des Handels- und Gewerbegesetzes zu Ende. Die Bestimmungen sollen nach dem am Montag beginnenden Wahlen am Dienstag, den 28. März, stattfinden. Darauf erfolgte das Haus eine Reihe kleinerer Gesetzgebungsarbeiten, so den Entwurf der Änderung des Kommunalabgabengesetzes, der die Gemeinden berechtigt, einzuheben die Gemeindesteuern und Konsumsteuern wie im Vorjahre weiter zu erhöhen. Der Entwurf über die Verabschiedung von Staatsmitteln zur Erhaltung von staatlichen Mooren wurde dem Ständesausschuß überwiesen. Eine größere Debatte entspann sich über die Erneuerung der Kommunalverwaltung und Verwaltung der Dörfer. Die territoriale Neuordnung, von der neben den Provinzialverbänden gleichzeitig eine erhebliche Anzahl von Kreisen durch den Friedensvertrag getroffen werden, hat eine Neuordnung der Kommunalverwaltung notwendig gemacht. Man überwiegt die Vorlage dem Verfassungsausschuß. Ein Gesetz über die Erneuerung der Dörfer wurde dem landwirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Zum Schluß begrüßte der Demokrat Berndt den Antrag seiner Fraktion auf sofortige Aufhebung der Familiensteuern. Nur einige wenige Abgeordnete hielten sich tapfer bis zum Schluß. Die meisten hatten sich des trüben Tages satt, schließlich Urlaub genommen, um die Erholungswoche, da ja die nächste Woche freibleiben soll, noch um einige Tage zu verlängern.

Tagung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer.

(II) Die zweite Hauptversammlung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer fand in Berlin am 15. und 16. März statt. Der erste Tag war im wesentlichen geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet. Die Sitzung am Donnerstag wurde durch die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Geisler-Berlin über „Ziel und Wesen der nationalen Arbeiterbewegungsverbände“ eingeleitet. Der Hauptreferat hielt der Minister a. D. Dr. Warmbold über die „Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung“. Redner führte u. a. folgenden aus: Die landwirtschaftliche Produktion ist außerordentlich stark zurückgegangen, wenn wir auch den Tiefstand der Kriegszeit bereits überwinden haben. Leider bedeutet die geringere Zahl der Ernterelosen keineswegs eine Erhöhung der Produktion. Maßgebend hierfür ist erstens die Verminderung der Arbeitsintensität, zweitens das Nachlassen der Arbeitsapparates, das durch den Versailler Frieden bedingt ist. An diesen drei Punkten gilt es anzusetzen, wenn unser Wirtschaftsleben wieder gefunden soll. Auch die politischen Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern müssen überwunden werden, da sie unsere Erzeugung außerordentlich ungünstig beeinflussen. Gleichzeitig muß die Gesetzgebung den neuen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst werden. Unser Ziel muß es sein, die Ernährung unserer Bevölkerung mit eigenen Mitteln sicherzustellen und zu verbessern, denn die schlechte Ernährung vermindert unsere Arbeitskraft. Im Frieden entfielen 3200 Kalorien pro Kopf der Bevölkerung. Im Krieg war die Ernährung auf 1500 Kalorien zurückgefallen, heute beträgt sie nur noch 2800. Die schnelle Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung kann nur erfolgen, wenn sich die gesetzgeberischen Maßnahmen, insbesondere auf dem Gebiete der Steuererhebung, des Schlichtungswesens und der Tarifpolitik sowie der Selbstverwaltung des landwirtschaftlichen Berufsstandes dem Wesen der landwirtschaftlichen Erzeugung anpassen bestrebt sind. Wir müssen fernerhin uns bemühen, in der Landwirtschaft von der ausländischen Einfuhr frei zu machen und unsere Getreide- und Futtermittel nach diesen Gesichtspunkten einzuführen. Da wir bei der Entwertung des Geldes mit starken Wertschwankungen rechnen müssen, so gilt es, die Produktionsmittel so schnell und so reichlich wie irgend möglich zu beschaffen. So beeinflusst die Entwertung der Mark die Intensivierung der Produktion. Die erforderlichen Betriebsmittel müssen durch die für den Real- und Personalkredit bestehenden Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden und die Geldentwertung berücksichtigt werden. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Nollats neueste Forderung.

General Nollat hat unter dem 15. März an das Auswärtige Amt folgende Note gerichtet: Vor dem Kriege und während des Krieges haben die Zivilbehörden eine gewisse Zahl von Urkunden geführt, die die Ausführung von Rekrutierungs- und Mobilisierungsbefehlen betrafen, die jetzt durch die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages verboten sind. Es ist nun der Kontrollkommission angezeigt worden, daß nicht alle diese Urkunden vernichtet worden sind. Ein Teil davon soll noch in den Händen der Bürgermeister und anderer örtlichen Behörden befinden. Die Kommission verlangt, daß die noch übrig gebliebenen Akte vernichtet werden. Diese Vernichtung hat in Gegenwart von Kontrolloffizieren zu geschehen, die von den in Betracht kommenden Verwaltungsstellen über die in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen zu unterrichten sind. Die Kommission bittet außerdem, ihr in möglichst kurzer Zeit die Schritte mitzuteilen, die die deutsche Regierung in Ausführung des Artikels 211 des Friedensvertrages ergriffen habe, oder zu ergreifen gedenkt. — Es ist möglich, daß General Nollat vielleicht die bei den Vorgesetzten etwa noch befindlichen „Mobilisierungsanweisungen für Zivilverwaltungen“ oder „für Gemeindevorsteher“, sowie die damit zusammenhängenden Akten im Auge hat, die bisher wegen ihrer erheblichen Bedeutung offiziell unbeachtet geblieben sind. Sie betreffen nur die Pferdeaushebung und die Gefangenschaft von Mannschaften, aber nicht Mobilisierung von Mannschaften oder Mannschaften. Welcher Dummheit mag die „Anzeige“ erstattet haben, auf die sich Nollat beruft?

Tagesereignisse.

— (Lohnhöhung der Staatsarbeiter.) Nach den getroffenen Vereinbarungen gestaltet sich die Erhöhung der Stundenlöhne der Staatsarbeiter in Ostpreußen wie folgt: Lohnklasse I 2,90 Mark, Lohnklasse II 2,80 Mark, Lohnklasse III und IV 2,70 Mark, Lohnklasse V, VI und VII 2,60 Mark alle übrigen ungleichen Arbeiter 2,50 Mark. Diese Sätze umfassen sich pro Lebensjahr von 24 bis 21 Jahre um 0,25 Mark, von 21 bis 18 Jahre um 0,50 Mark und unter 18 Jahren um 0,70 Mark. Die Löhne der weiblichen Arbeiter betragen 50–75 Prozent des Arbeitslohnes der Gruppe 7. Der Ostpreußenunterstützung für alle Klassen beträgt 0,50 Mark. Die getroffene Vereinbarung tritt am 1. April in Kraft.

— (Eine Sechsmilliarden-Anleihe.) Nach der Pariser Ausgabe des „Revue“ Herold“ soll der für Freitag erwartete Vorschlag der Reparationskommission für die große Reparationsanleihe auf nur 6 Milliarden Goldmark gehen, die mit 4 Prozent zu verzinsen wären. Die deutsche Regierung wird von diesem Geld 20 Prozent erhalten für ihre eigene finanzielle Stabilisierung entsprechend einer Vereinbarung von Boulogne und Brüssel.

— (Königreich Ägypten.) Aus Kairo wird gemeldet: Die Proklamation der Unabhängigkeit wurde hier verkündet und dem Sultan mitgeteilt. Der Sultan brachte einen Brief an den Premierminister, in welchem er die Annahme des Titels eines Königs von Ägypten verkündet. — Das englische Oberkommando machte den auswärtigen diplomatischen Vertretern von der neuen Verfassung Ägyptens Mitteilung und bat sie, in Zukunft direkt mit dem ägyptischen Außenministerium zu verkehren.

— (Dr. Heim über das Ziel des bayerischen Königsbundes.) Bei der Gründungsfeier des Bayerischen Heimat- und Königsbundes in Regensburg hielt Dr. Heim, der dieser Organisation nahe steht, eine Rede, in der er sagte, daß der Königsbund keine Geheimorganisation von Verschwörern sei. Der Bund wolle vielmehr über den Parteien stehen und alle Teile des Volkes durchdringen. Dr. Heim sprach den Wunsch aus, daß auch der Sohn Ludwigs III. die Krone tragen müsse.

— (Verbotene Konzertreise von Schupomüllern.) Die Botschaft Zeitung meldet unter der Überschrift „Aus politischen Gründen“, daß der Berliner akademische Orchesterverein, der eine Konzertreise nach den skandinavischen Ländern antreten wollte, davon Abstand nehmen mußte, da das preussische Ministerium des Innern den Musikern der Schupomüllers, die als Ersatz für erkrankte Mitglieder des Orchestervereins hinzugezogen waren, die Reise untersagt habe. Wie dem Blatt vom preussischen Innenministerium mitgeteilt wird, mußte den Schupomüllern die Teilnahme an der Fahrt verboten werden, weil die Schupo eigene Kapellen nicht besitzt und Angehörige dieser Kapellenkategorie als solche deshalb keine Konzertreise unternehmen können. Es ist aber wahrscheinlich, wie das Blatt weiter schreibt, daß die Reise noch vorzulegen kann.

Kendur

Benzin-Waschmittel

Einzig in seiner Art,
viele Wäsche und Arbeit sparen

Herstellerin: Märkische Seifen-Industrie, Witten.

U.-T. Lichtspiele U.-T.
Weststrasse Nr. 46.

Wiederum bringen wir einen der großen
Abenteuer-Sensationsfilme der Gegen-
wart, der sich seinen Vorgängern „Brä-
Bulet“ und „Das große Spiel“ würdig
anreihet, betitelt:

Der Silberkönig

I. Teil. I. Teil.

Der 13. März

Abenteuer-Sensation in 6 Akten.

Die Nacht
der Einbrecher
Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

Extra - Einlage!
„Der gelbe Drache“

Weltmeister-Detektiv Nobody
in seinem 15. Abenteuer.

Änderungen vorbehalten.

Die Sportabteilung des U.-T.
B. „Morgensrot“, Kamen, feiert
am Sonntag, den 19. d. Mts.,
bei Herrn Max Felske, Oststraße,
ihr diesjähriges

Winter- Kränzchen

wozu wir herzlichst einladen.

1098 Die Sportabteilung.

Kolonial-Frauenbund und
Kriegsfrauenbund.
Kamen. 1086

Unterhaltungsnachmittag
Sonntag, den 19. März, 3 Uhr
bei Bergheim.

3-4 Uhr: Verabreichung von Kaffee
u. Kuchen sowie Befichtigung der
Handarbeitsausstellung und Verkauf
der Sachen.

4-6 Uhr: Konzert.
Mitwirkende: Hedwig Bühler,
Konzertfängerin, Dortmund. Hede Wiesel-
Meierpeter, Konzertpianistin, Essen.
6-8 Uhr: Vortrag von Käthe Mahlow,
Dortmund, über das „Deutsche Lied im
deutschen Land.“ Eintrittspreis ein-
schließlich Kartensteuer 15 Mark.

2000 Mark Belohnung.

„Barachol“ beseitigt Krätze auch in den aus-
geprägtesten Fällen, ohne den Körper einzureiben,
lediglich durch Einreiben der Hände. Zu haben in
Kamen in allen Apotheken und Drogerien.

Obigen Betrag zahlt für den Fall, wo unser
Präparat versagt.
Pharma, Münster i. W.

Würmer sind's in den meisten Fällen,
wenn Tiere schlecht
aussehen und ab-
mageren. Gallen-Darmläusen für Pferde, Schweine
u. Hunde sind von unerreichbarer Wirkung.
Preis: Löwen-Drogerie W. Klinkmann. 1078

Tuberkulose-Ausstellung

in Hamm (Westf.), Lutherhaussaal, Königstr. 13.

Geöffnet vom 19. März bis 30. März 1922.

Besuchszeit Werktags von 11-8 Uhr, Sonntags von 10-7 Uhr.

Aerztliche Führungen Werktags 6 Uhr, Sonntags 11 Uhr.

Eintrittspreis Erwachsene 3.-, Schüler 1.-. Beschreibung 2.- Mk.

Krankenkassenmitglieder erhalten Karten zum ermäßigten Preise
an ihren Kassensstellen.

1091

Unterhaltungs-Abend

des

städt. Volksbildungsausschusses Kamen

Sonntag, 19. März 1922, abends pünkt-

lich 7 Uhr, im Schützenhof (Reinhard).

1. a) Das Grafenkind van Hoff
b) Die Waldquelle Baumann
(Männergesangsverein Auguste Victoria)
2. „Der Rhein“, Parabel von Krummacher
3. „Der Rhein“, Lichtbildvortrag
(Herr Studentat Schlichtendörfer)
4. a) Am Rhein Gumpert
b) Bonn Buntger
(Friedrich Dörte Jacoby)
5. Marmorgruppen. (Turnverein zu Kamen)
6. a) Du sonnige, wonnige Welt Högere
b) Frühling, wie schön bist du
(Nach einer Volksweise gesungen von Moritz Vogel,
Kinderchor zu Kamen)

10 Minuten Pause.

7. Frühlings-Eintehr Neubner
(Männergesangsverein Auguste Victoria)
8. a) In meiner Heimat Gildach
b) Großes Geheimnis Seipt
(Frau Ella Spengler)
9. „Memento mori.“ Schwank in einem Akt.
(Katholischer Gesangsverein)
10. Vorfürungen am Fleck. 1087
(Aufführer der Turnvereine)
11. Weitere Vorträge.
a) „Mein erster Schreck.“ Gedicht in schlesischer Mundart.
b) Loblied auf Kamen.
c) Experimentalvortrag über moderne Baubaukunst.

Änderungen vorbehalten.

Eintrittspreis 5.- Mk.

Programme berechnen zum Eintritt.

Reisekörbe und Postkörbe

in allen Größen zu älteren

Preisen am Lager.

1096

W. Meckfessel, Kamen

künstlerische Plakate

zum Aushang bringen? — Dann
wenden Sie sich an die
Druckerei der Kamener Zeitung
Kamen.

Große Auswahl in Natur Haarzöpfen

zu bekannt
billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher
moderner

Haararbeiten,
Böpfe, Unterlagen,
etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,

Bahnhofstraße 56,
Telephon 256.

Schwache

Nerven sind die Grund-
ursachen d. meisten Krank-
heiten. Blutarmut, Herz-
klappen, nervöse Kopf-
schmerzen, Schwächezu-
stände aller Art, Unlust zur
Arbeit, Zittern, Appetit-
losigkeit, nervöse Magenbe-
schwerden, können nur durch
Leeithin Doppelherz
dem von der medizinischen
Wissenschaft anerkannten
Nerven-Kräftigungsmittel
geheilt werden. Allein
echt mit der Schutzmarke



Schutzmarke Schwester Anna

In Originalflasche à 26,00

und 60.- Mk. Allein echt

zu haben in Drogerie:

W. Klinkmann, Kamen.

Sonntag u. Montag

sind

Gehweine

zu haben. 1097

Heinr. Vonhoff,

Unnaerstraße.

Wer baut

läuft günstig: 248

Bauholz, gehobeltes, geruch-

los ohne Verunstaltung m.

Leupin gef. gef. Kauf.

v. Dantsch. Ein sehr vor-

z. Holz. Vorbeugungsmittel

gegen Flechte, Ausschlag,

Darmstörungen, Weinschäd.

M. Jacht. W. Strider,

Druckerei. Zu haben:

Löwen-Drogerie W. Klink-

mann; Germania-Drog.

S. Jacobi. 52

Wienert

Spez.: Verrentungen, ist

bei mir Mittwoch von 1½

bis 3 Uhr zu sprechen.

Restaur. Roter Hirsch,

Kamen, Königstr.

Hautnaden

Kräge, befestigt man in

ca. 3 Tagen vollst. geruch-

los ohne Verunstaltung m.

Leupin gef. gef. Kauf.

v. Dantsch. Ein sehr vor-

z. Holz. Vorbeugungsmittel

gegen Flechte, Ausschlag,

Darmstörungen, Weinschäd.

M. Jacht. W. Strider,

Druckerei. Zu haben:

Löwen-Drogerie W. Klink-

mann; Germania-Drog.

S. Jacobi. 52

Dünger

zu kaufen gesucht.

Schubert,

Hammerstraße.

1081
9
Nordstraße!

Tadellos

die feine
Tafel - Margarine

25.- Mk.

alle and. Lebens-

mittel

äußerst billig!!

Kaufhaus für

Lebensmittel

W. Lückel,

Nordstraße Nr. 9.

Frische, grüne

Heringe

angekommen. Pfd. 5.50 Mk. 1099

Frau Wilhelm Klaus,

Kindergarten 28, Neue Kolon.

Dortselbst ein

fast neuer

Kindergarten

zu

verkauft.

Umgepresst

gefärbt und gereinigt wird jeder

Damen- u. Herren-Hut

innen 3 Tagen. 1072

Neueste Modellformen vorrätig.

Gehr. Keil, Kamen, Bahnhofstrasse 57.

Homöopathie

660 Behandlung aller Arten

von Leiden, ob frisch,

veraltet oder dem Ver-

zweifeln nahe.

Keine körperliche Untersuchung!

Hud. Kley, Homöopath.

Sprechstunden: Jeden Montag vormittags

9-12 Uhr, Kamen,

Weststr. 47a. (Restaurant des Herrn Menne)

Milk and Butter.

Erantwort. Richter (zum König): „Sie er-
kennen also das Folgentum als das Spure-
geblühene wider?“ – Richter: „Schnell, Herr-
Richter!“ – Richter: „Es ist doch aber nicht
das einzige Folgentum dieser Zeit in der Welt.
Es gibt, dies hier, das ist in der Zeit
auch, nicht genau zu aus.“ – Richter: „Was
genau? Herr Richter, es sind mir aber auch
nicht gelohnt.“

Geistliche: Gedächtnis! Bei einem Gedächtnis! „Und weil wir uns alle für die Freiheit, daß unser Brautpaar sich nach manchem igeit! Gedächtnis gelassen hat, himmen Gerechtigkeit mit mir ein in den Sinn: Doch laß das sein letzte Paar!“

Barth: „Geschah glücken Sie denn, daß es einander waren, die Spuren die Geld-Kette haben?“ — „Sie nahmen mir die Kette, das Geld liegen Sie liegen.“

Mattias: „Was machen denn Ihre beiden Brüder, während man freien Zeit?“ — „Bei eine guß auf die Stadt, der andere macht Portraits — treffen nur sie aber alle keine Portraits!“

(Beide gehen ab.)

Geadam, „Sie errathen Sie also am Sonntage. Erp wird meine Tochter einmessen und um 8 Uhr ehen mit.“ „Dante ich, ich werde Punkt 8 Uhr da sein!“

Siehe „Mittwoch, meine Töchter Sie die Hochzeit haben, meine Frau zu küssen.“ — „Ja, erlauben Sie mal, geben Sie mir nicht geigelt, ich sollte Sie mal, geben Sie mir Schmeiße.“

„Mittwoch, meine Töchter Sie die Hochzeit haben, meine Frau zu küssen.“ —

Es dämmert. „Sie haben also den stä-
ger einen alten Schakschopf genannt?“ — „Um
— je mehr ich ihn ansehe, desto wahrheitsgemäßer
wird es mit“.
Am Tische. „Die Musikbelle spielt ja
immer das-
selbe, doch, doch, das ist
über, Mechtel, das ist

Für die Jugend.

Die an diesem Spiel Theilnehmenden brauchen nicht gerade das zu sein, was man eigentlich nennt, müssen aber das geübteste Maß von intelligentem Gelehr-, Gedächtnis- und Fäsigkeitsbeweisen.

[illegible]

Es ist eine eigentümliche Tatsache, daß viele Sorten und Stückerzeugnisse un-

hört, auf einer Insel gerathen worden sind. Ob erthigkeith die vornehmste, Als, sagt er, „sach“, ihren Reichthum durch den Handel der Insel Samatra, während die Einwohner, als Gens, begeherten, die gewisse Sachen aus dem Lande. Das nichtige Abordnungen wurde schickte. Das nichtige Abordnungen wurde schickte. Das nichtige Abordnungen wurde schickte.

Freudlicher Gruß
und ernstes Schreiben

Fehlt dir die Luft zu dem, was heu' in's Feld weithen,
 So hieh' dich, alsdenn davon bis abzuwehen:
 Geseh' es nur rathen an, so fahr die Luft noch ein,
 So will' ich dir den Berg dem milder'n künden.
 O. H. K.

das der vorigen Summe entnimmt.

Quercus.

—○—
Obert — es bleibt, wie es ist

Kuchensoden-Mittel
 St. M., alle, Soda, Venau,
 Sander, Sander.
 —○—
 Mittel.
 Sieder, Soda, Soda, Soda.

Rätsel und Spiel.

Rom, Eäge, Mohr, Bone, Rice, Main, Ball, Arm

Sehen dieſer Wörter iſt ein Buchſtabe zu er-
nehmen, um ein jezt oft gehörtes Wort aufzuar-
zuſieſen.

Zu einer Note tu'

Was Sappho singt,
Und es entheilt, welch' Momente,
Ein unerfaßlich Unergründet.

4, 5, 6, 4 = Gluß in Deutschland,

1, 3, 9, 5, 4 =	weiblicher Mannstamm,
4, 1, 9, 7 =	"
7, 9, 9, 7 =	"
6, 7, 5, 5 =	Spielezug,
6, 2, 8, 9, 4 =	Fußtrittrecht,
9, 4, 1, 2 =	römischer Stafter,
9, 7, 3, 4, 5 =	was die Damen brauchen,
1-9 = 9	

卷之四



Mr. C. C.

1922.



Original-Roman von Gebold Courth-Mahle

„Alber — warum ist dies Medaillon für dich verloren?“
Er zog aus seiner Tasche das zusammengebrochene Gefäß und legte es in die Hand der Medaillons.
„Das hätte mein Herz durchbohrt, wenn ich das Medaillon nicht bei mir getragen hätte.“

Durch die Bläſen Gernien, düſtſchwer,

Die silbernen Wolken verschwimmen,
Durch der Äthern goldne Bogelflumen,
Durch den Morgen kommt du still daher
Reinigt du mit dem Traum aus deiner Nacht
Daß in dieses Tages Strahlensphäre
Deine Mäße nur ich leiser fühle?
Was uns summt und was uns selig macht
Durch den Morgen kommt du still daher
Mit geistlichem Licht aus dunklen Fernen —
Sieh mich an: denn keine Heimat hab' ich
mehr,

Sieh das Licht in deinen Augenleuchten

Stellen zugeordnet.

„So! bin ja bei dir, meine Schöne!“
 Und dann zog er sie neben sich nieder
 auf einen Baum und befestigte sie so sorgsam
 als möglich, aber eilig und richtiges, noch
 gegeben hatte, eher er nach seinem gekommenen
 „Du bist kein Kind mehr, Schatz, und ich
 muß das erst noch von der Seele haben, lehre e
 meine Schritte ein.“
 Die Worte mit ansehnlicher Zuneile an unth
 in ihrem Wendet zurückgefallen sind die empfin

dingen, die seine Beside in ihr anstehen. Sie
er geendet hatte, sagte er leise:
„Nun weis ich, warum, weshalb ich die
bunten Stoff ausgelegt und in die Stühle mit ge-
ben. Sie haben beide erkannt, daß du mit
selbst, wie ich dich siehe, und so hast ich betreten
deiner Eigenschaft nicht. Es hat so gut um
großartig, ich fühle — und jetzt mit, noch
deiner Seite dort. Sie ist es nun mit dir
sichst du mich weniger sehen können noch die-
Beside?“

[illegible][illegible]

